

»Gemeinschaft« gehört zu den schillernden Vokabeln der Moderne. Das Aufeinandertreffen einer »warmen« Gemeinschaft mit einer als »kalt« empfundenen Gesellschaft steht sinnbildlich für die Geburt soziologischen Denkens und reflektiert beinahe idealtypisch das Unbehagen an der kapitalistischen Modernität. Durch die totalitären Erfahrungen des zwanzigsten Jahrhunderts ist eine neutrale Annäherung an die Gemeinschaftsidee jedoch lange Zeit kaum möglich gewesen. Erst in jüngster Zeit rückt das Thema erneut in den Mittelpunkt eines dezidiert systematischen Denkens. Vor dem Hintergrund einer veränderten Wissensordnung gewährt dieses Buch nicht nur einen materialreichen Einblick in klassische und zeitgenössische Gemeinschaftstheorien, sondern versteht sich zugleich als Beitrag zur sozialwissenschaftlichen Neuvermessung des Gemeinschaftsdenkens.